

**Zeitschrift**  
des Vereins  
für  
**hessische Geschichte und Landeskunde.**

Neue Folge. Erster Band.

Heft 2, 3 und 4.

**Kassel.**

Im Commissionsverlage von August Freyschmidt.

1867.

**VII.**

**Geschichte des Klosters Cornberg**  
**nach urkundlichen Quellen.**

Verfaßt vom Metropolitan J. P. Chr. Schmincke zu Sontra.

Wenn man auf der Landstraße von der, 1½ Stunden von Sontra südwestlich gelegenen, Staatsdomäne Cornberg hin nach Bebra zieht, bemerkt man bald zur Linken einen Wiesengrund, der zu einer aus dem höheren bewaldeten Gebirge aufsteigenden kahlen Anhöhe führt. Dieselbe ist eine gute Viertelstunde von Cornberg entfernt und hat weder

Feld- noch Waldcultur; nur einzeln stehende Hain-Buchestümmel sieht man, und der Boden mit seinen kleinen Erhöhungen, einzelne umherliegende Mauersteine und ein ausgemauerter Brunnen verrathen, daß hier ein Dörflein und ein altes Kloster begraben liegen. Die Stätte heißt Bubenbach. Aber wann dort ein Klosterbau errichtet wurde und wer der Stifter desselben gewesen, — auch das ist in dieser Waldeinsamkeit begraben und keinerlei Kunde ist darüber zu uns gekommen. Höchst gewagt und mit nichts zu erweisen ist die Vermuthung, daß Thiatmar von Boyneburg, der 1112—1120 genannt wird, zu Bubenbach ein Mönchs- und Nonnenkloster gestiftet habe\*).

Das älteste Diplom des Klosters Bubenbach datirt aus dem Jahre 1230. Das Kloster war damals eben gegründet, denn es wird in dieser Urkunde eine neue Pflanzung (*novella plantatio*) genannt. Der Propst Ekebertus, der sich hier noch Propst von Gottes Gnaden nennt, Adelheidis die Priorin (*magistra*) und der ganze Convent der Sanctimonialen „in Bubenbach“, die bisher noch ganz frei und unabhängig waren (*ab omni jugo obedientiae sive subjectionis liberi et immunes*), unterwerfen sich hiernach mit Leib und Gut (*corpore et rebus et possessionibus universis*) dem Abte Ludwig und dem Convente des Hersfelder Stifts auf ewige Zeiten\*\*). So ward also das neue Kloster der Abtei Hersfeld einverleibt, die ohnehin in der Gegend reich begütert war. Es erhielt von dorthier seine Pröpste, welche Prälaten der Hersfelder Kirche waren, ward von dorthier beschützt und regiert und konnte ohne den Hersfelder Abt nichts Wichtigeres (als Güterkäufe, Ver-

\*) S. Gottschalk's, Ritterburgen, VII. S. 199.

\*\*\*) *subjugamus in perpetuo, plenam et inviolabilem obedientiam promittentes, ut loci nostri novella plantatio in protectione ecclesie Hersveldensis tanquam in gremio matris sue subsistere valeat —, ut in nos abbas et conventus tanquam filias spirituales in omnibus pie promoveant et defendant.*

pfändungen zc.) unternehmen. Abt Heinrich nennt es 1271 *monasterium nostrum in Bubenbach*, Abt Simon 1309 und 1313 *cenobium nostrum in Cornenberg* und Abt Johann 1362 „unser Closter tzu dem korenberge.“

Bubenbach war ein Benedictiner-Nonnenkloster, aber mit strenger Regel und anderer Verfassung und Einrichtung als die ältern freiweltlichen Benedictiner-Damenstifte zu Kaufungen und Eschwege. An der genannten Urkunde vom Jahre 1230 hängen zwei große Wachssiegel in ovaler Form: das Siegel des Convents, worauf 3 Heilige, mit der einen Hand die Finger aufgerichtet, mit der andern ein Buch haltend und mit der Umschrift in Uncialen „S. Simon. apl. S. S. Wigbt. conf. S. Judas ap.“ und das Siegel des Propstes, worauf der Propst in sitzender Stellung, die Rechte erhoben und mit der Linken den Hirtenstab haltend und mit der Legende „Sigillum Sci. Nicolai i. Bobenbach.“ Wenn hier gleich unter den Patronen des Klosters Bubenbach der heilige Wigbert und der Apostel Judas genannt werden, so erscheint doch später in den Urkunden als solcher nur der heilige Nicolaus\*).

Mit welchen Gütern das Kloster Bubenbach ursprünglich begabt gewesen, läßt sich beim Mangel der Stiftungsurkunde nicht mehr nachweisen; doch scheint die ursprüngliche Dotation sehr gering und der Klosterbau klein\*\*) gewesen zu sein. Schon sehr frühe aber machte es bedeutende Erwerbungen und dies mag eine Hauptveranlassung gewesen sein, daß dasselbe zu Ende des 13. Jahrhunderts stattlicher und geräumiger in dem nahen Cornberg neu hergestellt wurde. Von Anfang an war es nicht einmal

\*) Prepositus, priorissa et collegium (totus conventus) sanctimonialium (ancillarum Christi, dominarum) ecclesie (monasterii, cenobii) sancti Nicolai in Bubenbach (Bovenbach, Bobenbach); so in einer langen Reihe Urkunden von 1260 bis 1292.

\*\*) Die Trümmer der Nicolauskirche bezeugen einen kleinen Umfang derselben.

im alleinigen Besitze des kleinen Ortes Bubenbach; denn noch 1259 bekennen Schultheiß und Schöppen der Stadt Hersfeld (scultetus et scabini opidi Hersveldensis) unter dem Hersfelder Stadtsiegel, daß Bertoldus dictus Luko seine Güter in Bubenbach den Sanctimonialen daselbst verkauft habe. Nachdem das Kloster die alte Stätte zu Bubenbach verlassen, hatte es dort noch einen Hof. 1363 verschrieb es eine Fruchtgülte in curia Bubybach, sowie 1366 seinen „Hof, den Aykir vnd Gehulze also ferre vnd also wyt, also sy das kundlich vurmarkit vnde vursteynit han vnd eynen dritten Teyl des Boimgarten daselbis" einem Pfründnerbruder zu Leibgedinge. Nur „dy tzene Tiche vnde Tichstete, dy gelein sint yn der Flurmarke des obengenantin Hoves tzu Bubinbach vnd alle bescheidung vnde Oppfer, das da geuile vnde wurde tzu der Kappellin vnde Kirchen czu Bubinbach", behielt es sich aus. Lange Jahre hindurch wurden neben der ehemaligen Nicolauskirche zwei Märkte gehalten, bis endlich Landgraf Philipp dieselben 1525 in die Stadt Sontra verlegte. Derselbe erklärt nemlich: „nachdem Jars in Wüstenung gnant zu sanct Clauß zu Boymbach alle Wege vff Marie Magdalene vnd Nicolai zwene cleyne Mergte gehalten worden sein", so habe er „dyselbigen zwene Mergte aus beweglichen Ursachen deß Orths abgenommen vnd in vnser Stadt Suntra verrugt"\*). Die genannten Opfer und Märkte deuten darauf hin, daß zu der alten Nicolauskirche gewallfahrtet wurde. Die letzten Reste derselben sind erst in neueren Zeiten verschwunden.

Das Jahr der Uebersiedelung des Klosters von Bubenbach aus dem Walde und dem Gebirge in das tiefer, wärmer und geschützter gelegene Thal nach Cornberg läßt sich nicht angeben; es geschah aber zwischen 1292 und 1296 unter der Regierung des Propstes Hartlibus. In einer für

\*) Landau, Wüstungen, S. 326.

das Kloster glücklich Zeit 1292 wird Bubenbach in den Urkunden zum letzten Male und 1296 zuerst Cornberg erwähnt. Der heilige Wigbert und der Apostel Jacob blieben in Bubenbach; auch der heilige Nicolaus verschwand aus der Legende des Propstsiegels. Dagegen wurde das neue Gotteshaus der Himmelkönigin geweiht; gekrönt und mit dem Jesuskinde thronend dieselbe in dem neuen ovalen großen Conventssiegel über einem Klosterbau; dasselbe hat die Umschrift „S. Conventus S. Marie i. Corenberg.“ Der Propst aber erscheint jetzt mit seinem Hirtenstabe stehend auf dem ovalen Siegel mit der Legende „S. Prepositi in Kurinberg.“ Urkundlich wird der Ort geschrieben Corenberg 1296 etc., Corenberg ordinis sancti Benedicti Archipresbyterii 1297, Corenberg 1298, Korenberg 1307, Koyrenberge 1310, Koerenberche 1310, Korinberg 1312, ecclesia sancte Marie virginis et beati Nycolai in Chorenberg 1334, meistens Corenberg; das Staatshandbuch hat Cornberg.

Am Tage nach Marien Geburt 1297 erließen der Propst Hartlib, die Priorin Lutgardis von Hoenstein und der ganze Convent in Cornberg an alle Plebane, Viceplebane und Rectoren der Kirchen ein allgemeines Ausschreiben, worin dieselben bitten, ihre Parochianen aufzufordern, zu dem in Cornberg neu errichteten Klosterbau (monasterium sanctimonialium in Corenberg de novo fundatum) reichliche Gaben zu steuern.

Schlicht und einfach und ohne jeglichen architektonischen Schmuck sind die Gebäude hergerichtet; 570 Jahre sind veronnen und sie stehen noch auf einer kleinen Anhöhe links an der Straße, die von Sontra nach Bebra führt, aber nicht lange mehr vermögen sie dem nagenden Zahne der Zeit Widerstand zu leisten. Das eigentliche Klostergebäude ist in Form eines Quadrats gebaut und besteht aus vier anschließenden Flügeln mit inwendig offenem Platze; nur eine Pforte im Osten, jetzt eine weite Einfahrt, führte von der Propstei her in den festgeschlossenen Bau.

Den nördlichen Flügel bildete die Kirche, in welche die Geistlichen von der Propstei her zum Herrenchor, die Klosterfrauen aber durch einen noch vorhandenen Zugang aus dem Oberstock des westlichen Flügels zum Frauenchor gelangten. Dieser letztere befand sich über einem Kreuzgewölbe, das gleich dem über der ganzen Kirche befindlichen Gewölbe noch vorhanden ist. Auf dem Frauenchore war das heilige Kreuz, das seine Stiftung und seine Vormünder hatte\*). Ein kleiner Theil der ehemaligen Klosterkirche, etwa nur der hohe Chor, dient jetzt zum Gottesdienst für die kleine Gemeinde Cornberg, die früher ein Filial von Berneburg war, dessen Schullehrer auch jetzt noch die Küstergeschäfte besorgt und wohin die Kinder noch zur Schule gehen, während in neueren Zeiten die kirchlichen und geistlichen Geschäfte dem Pfarrer zu Rockensüß überwiesen sind. Hier finden sich noch eine Anzahl Gräber, mit zum Theil sehr alten Grabsteinen, darunter die einiger Klosterfrauen, mehrerer Vögte und Glieder der Thon'schen Familie, welche seit langen Jahren das Klostergut in Pacht hat, und das des Grafen Patzendorf\*\*). Durch die alte Kirche ist eine Durchfahrt in den inneren Klosterhof gebrochen und der größere Theil derselben dient jetzt zu ökonomischen Zwecken. Sie hatte nur einen Thurm an der Westseite, der noch steht. Der östliche und westliche Flügel

\*) Der Convent verkauft 1402 der Jungfrau Margarethe Flenne zu einem Seelgeräthe 1 Malter Korngülte aus seiner Mühle zu Rockensüß für 16 Pfund Pfennige und soll jene Gülte fallen „deme heiligin crucze vff vnsme frouwin kore.“

\*\*\*) Nach Thoscher Familiensage wurde dieser Graf Patzendorf, der in Diensten des Landgrafen Christian zu Eschwege stand und in der Mitwissenschaft wichtiger Geheimnisse war, in der Nähe von Cornberg von einem Rotenburger Landgrafen meuchlings gemordet. Patzendorf war zu Besuch auf Cornberg und zur Nachzeit drangen Bewaffnete ein, welche unter Androhung des Todes nach Patzendorf fragten; nachdem sie beschieden worden, rissen sie den Unglücklichen aus dem Bette und führten ihn hinaus in's Freie, wo er in der Nähe von Cornberg sein Ende fand.

des Klostergebäudes ist im untern Stock durchweg mit einem Kreuzgewölbe versehen und es dürfte hier der alte Kreuzgang zu suchen sein, während im oberen Stock die Zellen der Nonnen sich befanden. Der untere Stock des östlichen Flügels ist jetzt Kuhstall, der des westlichen der Pferdestall. Die größern Gemächer scheint der südliche Flügel, das Hauptgebäude, enthalten zu haben; jetzt ist dort das Schweinehaus. Alle Räume der oberen Stockwerke werden als Bodenraum benutzt. Der innere Hofraum, sonst Begräbnißplatz, ist jetzt die Miststätte, bei deren Anlegung man Gebeine in großer Menge, zum Theil über einander gehäuft, gefunden hat, auch eine Oeffnung zu einem unterirdischen Gange entdeckt haben will, der zu dem benachbarten Mönchhosbach geführt haben soll.\*) Nordöstlich ganz nahe bei dem alten Klosterbau stehen nebeneinander drei alte thurmartige Gebäude, welche mit den neueren Zwischengebäuden die Wohnung des dermaligen Domänenpächters ausmachen, ohne Zweifel die alte Propstei. Daneben liegt der schöne Klostergarten. Eine Mauer umschloß das Ganze. In dem der Familie Thon gehörigen alten Wirthshause rechts an der Landstraße, dem Kloster gegenüber, dürften wir das ehemalige Siechenhaus des Klosters zu suchen haben. Diese sogenannte Klosterherberge wurde 1615 von der damaligen Besitzerin des Klosters, der Landgräfin Juliane, für 300 Gulden verkauft und ist seitdem in Privathänden. Auch sind noch einige Reste der alten klösterlichen Oekonomiegebäude vorhanden\*\*). --

In der ältesten Zeit seines Bestehens finden sich im Kloster Cornberg auch Mönche. So bezeugen in einer zwischen 1302 und 1312 ausgestellten Urkunde Wigandus

\*) Der Sage nach sollen durch diesen Gang Mönche des angeblichen Klosters Mönchhosbach zuweilen nach Cornberg gekommen sein. Jede Burg und jedes Kloster will nun einmal seine unterirdischen Gänge haben.

\*\*\*) Der Klosterpferde geschieht 1376 und der Fruchtscheuer 1442 Erwähnung.

prepositus, frater rodegerus ceterique fratres totusque conventus ecclesie in Korenberg einen Güterkauf und 1312 stellen Bertoldus prepositus, priorissa totusque conventus tam fratrum quam sanctimonialium cenobii in Korinberg eine Urkunde aus; doch verschwinden sie alsbald wieder aus dem Convente. 1317 wird der Pfarrer Friedrich Schobint beim Abschlusse eines Vertrags mit dem Kloster in die Bruderschaft (confraternitas) desselben aufgenommen. Wenn aber in einer Urkunde des Klosters vom Jahre 1341 Bruder Tile von Wizenhusen und Bruder Kurt von Hasbach als Zeugen erscheinen, so ist nicht erwiesen, daß diese beiden im Kloster Cornberg wohnten. Im Prämonstratenser-Nonnenkloster Germerode weilten in ältester Zeit auch Mönche; aber sie verschwinden auch bald wieder aus demselben und aus dem Dorfe und Hofe Elberode bei Germerode wird ein Mönchshof, welchen Namen der Ort heute noch führt. So wird aus dem nahe bei Cornberg gelegenen Hosbach, einem dem Kloster gehörigen Dorfe, nach dem Erwerbe von Gütern daselbst in den Jahren 1260, 1278 und 1296 im Jahre 1297 ein Frauenhosbach (Wrouwenhosbach) und später ein Mönchosbach (Mönchehaspach, so urkundlich zuerst 1385.) Der Name Mönchhosbach ist aber nicht constant und immer wird das Dorf wieder Hosbach genannt, wie in Urkunden, so auch im Munde des Volkes bis auf den heutigen Tag; ja die Bewohner der Umgegend nennen es sogar wegen seiner malerischen Lage unter einer hohen Felswand "Steinhosbach". Die Sage macht Mönchosbach zu einem Mönchkloster, die Geschichte weiß aber davon gar nichts und wenn in Mönchhosbach jemals Mönche wohnten, so waren es nur Mönche, die zum Kloster Cornberg gehörten.

Der Regent des Klosters war der Herr Propst, an der Spitze des Jungfrauenconvents stand die Priorin und außerdem bestand das Amt der Küsterin und das Siechmeisteramt.

Als Priorinnen werden urkundlich genannt:

- 1) Adelheid scheint die erste Priorin gewesen zu sein. 1230 unterwirft sie sich unter dem Titel einer magistra mit ihrem Kloster der Hersfelder Kirche.
- 2) Lutgardis von Boyneburg genannt von Hoenstein, war schon 1271 im Kloster und eine Blutsverwandte des Abts Heinrich IV. von Hersfeld; sie stellt 1297 den Almosen-Sammelbrief für's Kloster mit aus und kauft ein Gut in Dens, das nach ihrem Tode an ihr Kloster fallen soll und der Kirche des heiligen Martin zu Dens jährlich 2 Pfd. Wachs zinst.
- 3) Lisabeth von Falken erscheint 1353—1363 in vielen Urkunden.
- 4) Alheid von Warperg, desgleichen 1367 bis 1380.
- 5) Metze Gyle kommt zu gleicher Zeit als Priorin vor, namentlich 1374 und 1375.
- 6) Elisabeth von Pfalndorf war schon 1363 im Kloster, erscheint 1367 und als Priorin 1385.
- 7) Else von Muterode ist schon 1365 in Cornberg und kommt als Priorin 1402 vor, ihre Mitgift bestand in Gefällen zu Hoppach.
- 8) Inge von der Linden, 1408.
- 9) Fye Keudel, 1440, 1442 und 1450.
- 10) Wendel Schlagbaum, 1502.

Dem Amte der Küsterin (custoria), das seine besondere Dotation hatte, stand anfangs nur eine Jungfrau vor, aber schon 1353 erscheinen zwei Küsterinnen. 1374 verpfändete das Kloster seiner Küsterin „dryttehalb phunt heller vnd vierzen phennige Gülte“, womit die „Custerin daz geluchte beszern sollen vff dem kore also daz dy lampe sal burne wanne sich tag vnd nacht scheidit biz an den schonen lag, daz eyn icliche Juncfrouwe ere gebete von deme tage gesprechen mag, auch sol dyselbe Lampe burne alle hochzide tage biz mittag yn ere der heiligen

frouwen senta anna vnd sal vff erme tag der heiligen  
frouwen sancta anna machin vnd burnen eyn licht von  
eyne phunde wases, was des liches danne ubirblibet daz  
sal man burne alle hochzide tage biz des liches nicht me  
ne ist." Als Küsterinnen erscheinen Else von Heyginrode  
und Alheid Herold 1353, Kune Zolner und Kune Kopil  
1357, Jutte Frenke und Dorothea von Baumbach 1385.

Auch das „gemeyne Siechmeisteramt" (1380)  
hatte seine besondere Dotation und von Anfang seiner  
Stiftung an übte unser klösterliches Institut das Werk der  
Liebe an Kranken und Gebrechlichen. In den ersten Jahren  
des 14. Jahrhunderts geschieht des Siechhauses (domus  
infirmorum, infirmaria cenobii) schon Erwähnung, dem zwei  
Güter in Dens zufallen sollten und durch dieses ganze  
Jahrhundert hindurch folgen Schenkungen auf Schenkungen  
an das Siechhaus, so daß dieses bereits 1380 dem Kloster  
gegen eine jährliche Rente von 20 Malter Frucht aus dem  
Klostervorwerk zu Schwarzenhasel 25 Mark Silbers leihen  
konnte, die zum Klosterbau verwendet wurden. Auf St.  
Martins Abend mußten die Siechmeisterinnen den Kloster-  
frauen 16 Schillinge zu Wein geben. Als Siechmeiste-  
rinnen werden genannt Alheid von Boyneburg und Gele  
Streckbein 1362, Else von Pfalndorf und Else Hartrad 1377.

Außer den bereits genannten werden urkundlich  
folgende Cornberger Klosterjungfrauen aus adeligen Ge-  
schlechtern genannt: Gele von Berneburg 1408, Sophie  
von Boyneburg, die eine reiche Mitgift mitbringt, 1278,  
Sophie und Jutte von Boyneburg 1408, Else von Creuz-  
burg 1365, Hildegard von Dankmarshausen 1302, Peppe  
von Dankelstorf 1408, von Hornsberg 1310, Else und  
Anna Keudel, Schwestern der Priorin Fye, 1450, Bertha  
Keudel 1408, Else von Rußleben 1363, Alheid von Lengs-  
feld 1317, von Romrod 1363, Bertha Trott 1344 und  
1351, Hedwig geborne Trott, des Johannes Trott Schwester,  
hatte 3 Töchter in Kloster: Alheid, Lukard und Grete

1377, Else von Welda 1367, Margarethe von Wikardesa  
1375 zc.

### Die Cornberger Pröpste.

Dem Propste, der auch Vorstander und Vormund des Klosters, rector monasterii, genannt wird, waren sämtliche Klosterleute zum Gehorsam verpflichtet und sowohl die geistlichen als weltlichen Angelegenheiten standen unter seiner obersten Pflege\*). Er wurde vom Abte zu Hersfeld bestellt, welcher die feierliche Einführung desselben zwei andern Pröpsten des Hersfelder Stifts aufzutragen pflegte. So trägt z. B. der Abt Craffte den Pröpsten des Johannesberges und des Petersberges bei Hersfeld, Ludwig Goize und Georg von Weitershausen auf, den Johannes Kopf ad preposituram monasterii Cornberg einzuführen und ihm ejusdem corporalem, realem et actuaalem possessionem zu leisten adhibitis circa haec solemnitatibus debitis et consuetis 1522\*\*). Mit seinem Kloster stand aber der Propst zu Cornberg im strengsten Gehorsam des Hersfelder Abtes und in wichtigern Sachen durfte er ohne dessen Zustimmung nichts unternehmen. Die Propstei hatte ihre eigene Dotation, Gebäude, Güter, Zinsen und Gefälle. Urkundlich kommen folgende Pröpste namentlich vor:

1) Ekebertus, noch von Gottes und nicht des Abtes Gnaden Propst, war der erste Propst unseres Klosters, mit welchem er sich 1230 dem Hersfelder Stifte unterwirft.

2) Hartmodus, prepositus in Bovenbach, bezeugt 1259 eine Urkunde des Klosters Helda, worin dasselbe eine Manse in Baumbach erwirbt (Ungedruckte Urkunde des Klosters Helda.)

3) Hartlibus hat eine lange Reihe von Jahren dem Kloster vorgestanden und es fällt in seine Zeit die Verlegung desselben von Bubenbach nach Cornberg, sowie

\*) Er hatte cura et regimentum in spiritualibus quam in saecularibus. 1522.

\*\*\*) S. auch Müldner, antiquitates Göllingenses, S. 132.

zahlreiche Erwerbungen. 1278 werden Güter zu Imshausen gekauft, 1282 2 Mansen zu Oberhasel und 1 zu Imshausen, 1283 Güter zu Hübenthal, 1288 2 Mansen zu Obersontra, 1289 Güter zu Herbolderoode, 1290 desgl. zu Rautenhausen und Obersontra, 1292 zu Ditraterode, Lindenau und Hazzigenbach, 1296 und 1297 zu Hosbach, 1298 zu Imshausen. Auch reiche Schenkungen wurden dem Kloster in dieser Zeit zu Theil. Noch 1302 wird Hartlib genannt in einem Vergleiche des Klosters mit Conrad Steinhaus (auch von Hattenhausen genannt). Jedenfalls hatte er große Verdienste um sein Kloster, dessen Vorstand er in einem für dasselbe sehr wichtigen Zeitabschnitte gewesen ist.

4) Wigandus de Zussen. Die Gütererwerbungen nehmen ihren Fortgang. 1309 erwirbt das Kloster ein Gut zu Gilfershausen und die Niedermühle zu Berneburg, 1310 Güter zu Hasel und zu Dens, Ländereien zu Hübenthal und ein Gut zu Rockensüß.

5) Bertoldus. Neue Erwerbungen: 1312 zu Seifershausen, Hiltwarerode und Schwarzenhasel und 1313 wird das Dörfchen Gorchheim angekauft.

6) Conradus schlichtet den Streit des Klosters mit dem Pfarrer Friedrich Schobint zu Schemmern dahin, daß dieser jährlich 12 Viertel Frucht zu Friemen behalte, dergleichen den mit Hermann und Albert von Berneburg wegen Güter zu Sontra, Weißenhasel und Herlefeld, 1317.

7) Heinricus advocatus de Sontra stammt aus der alten angesehenen Familie der Vögte von Sontra und war höchstwahrscheinlich der Enkel der advocatissa Gerdrudis, der Gemahlin des Advocaten Gottfried, des Castrensen auf der Boyneburg, die eine Schwester des Abtes Heinrich IV. von Hersfeld war. Im Siegel führte er einen Engel mit einem Schwerte, über dem vierfach quadrirten Boyneburgischen Wappenschilde. Schon 1331 wird er genannt und 1350 verpfändet er mit Willen seines

Herrn von Hersfeld aus seiner Propstei 1 Pfund Geld zu Rockensüß dem Cornberger Siechhause. Davon, was er während seiner langen Regierung dem Kloster Cornberg genützt, reden keine Zeugen, wohl aber von einigen kleinen Schenkungen, die er an andere Stifter gegeben hat. 1332 verkauft Eberhard von Mylenrode, ein Blutsverwandter des Abtes Ludwig von Hersfeld, dem religioso viro Heinricho advocato proposito in Cornberg ein allodium situm in terminis villae Sulza (Solz), das von der Hersfelder Kirche zu Lehn gieng und nach dem Tode Heinrichs an Botho dictus Trotte de Bomeneburg fallen sollte; indeß bereits 1333 verkauft Propst Heinrich (advocatus de Boimelburg) dem Meinhard, Decan des Hersfelder Stifts, dieses Gut für 6 Pfund Heller Gülte, die von der Husmanns- und der Grimmenmühle zu Hersfeld fallen sollten, und schenkt davon 2 Pfund den Conventsbrüdern zu Hersfeld\*). 1333 verkauft Wernherus de Beildirshem mit Willen seiner Frau Mechthildis eine Rente in Berneburg (3 quartalia siliginis, 1½ tritici, 1½ avenae, 3 metretas pisorum, 3 antas, 4 pullos, 1½ sertonem puri argenti et 26 hallenses), die vom Cyriaxstifte in Eschwege zu Lehn ging, für 30 Pfund Heller an den dominus Heinrichus advocatus propositus in Kornberg, nach dessen Tode dieselbe an's Cyriaxstift fallen soll\*\*).

8) Otto von Malkus erscheint 1353 (Otto von Malkes eyn probist czum kurnberge) bis 1362. 1360 verpfändet er seinem Kloster „in ir Rebinter“ zahlreiche Gefälle, die seine Propstei zu Dankerode, Friemen und Riederrechtbach bezog, für 33 Mark. Die von Baumbach und von Boyneburg machen Schenkungen, 1356.

9) Andreas erscheint bereits bei Lebzeiten des Otto von Malkus als Vormund des Klosters und stellt als solcher zugleich mit dem letztern Urkunden aus. Als

\*) Ungedruckte Urkunde des Stifts Hersfeld.

\*\*\*) Ungedruckte Urk. des Eschweyer Cyriaxstifts.

Propst kommt er 1363 vor, in welchem Jahre das Kloster von Hermann Trott für 53 Mark Gülten einlöst und dieselben anderweit versetzt.

10) Heinrich von Welda, aus einer bei Sontra, auf Hof Welda ansässig gewesen, ausgestorbenen Familie, wird erwähnt in einer Urkunde des Klosters Germerode vom Jahre 1368, „wo Otte von Rörinforde, Tumherre czv Robinberg, Heyrich von Weldin eyn probist ettiswan czu kornberge und Heinrich von Hunoldsihusen, ritter, theidingen czu pfefe zwischen Conrad von Bacztet ettiswan eyn probist czu Germerode, dem Gott gnade, vnd Claus Rüdiger vme dry Limaz wiczzes jerlich gulde czu Hochhusin." An derselben hängt das Siegel des Heinrich von Welda; ein Heiliger mit Buch und Palmzweig über dem Weldaischen Wappenschild. Wann er dem Kloster Cornberg vorgestanden habe, läßt sich nicht nachweisen.

11) Eberhard von Didinshausen wird genannt 1367—1372. 1371 wird Sigeln erworben, 1372 eine Korngülte von Gocze von Wolfterode aus dessen Hufe zu Wolfterode, deren Lehn- und Erbherr der Propst zu Cornberg „Her Ebirhard von Dytenshusen" ist und 1373 verkauft Lotz Kodil aus seinem Gute zu Berneburg 1 Pfund Gold Gülte an „Hern Johanse von Berneburg zu eyner ewigen fruwenmesse synēs altars zu kornberg."

12) Johannes. 1374 werden Klostergefälle zu Hosbach und Niederhasel der Küsterie verpfändet.

13) Erwin von Neuenhain, 1374—1377. 1376 erborgte das Kloster von seinem Siechhause 23 Pfd., die gegeben werden mußten für die Pferde, „die vns Trabote von Willers vnsme Goczuse genomen hatte vomme Steyne." 1377 werden dem Kloster wieder zahlreiche Propsteigefälle „in ere Rebentyre" verpfändet, das Geld aber wird zu Nutzen des Gotteshauses verwendet.

14) Heinrich von Dorfeld wird in einer Urkunde vom Jahre 1375, also während der Regierung Er-

wins, Propst zum Cornberg genannt. 1385 erscheint er als Siechmeister des Stifts zu Hersfeld\*).

15) Albrecht von Landeck. 1380 verpfändet das Kloster seinem Siechhaus wieder 20 Viertel Fruchtgülte zu Schwarzenhasel für 25 Mark Rotenburger Währung, die zum Klosterbau verwendet wurden. 1385 war er Dechant des Stifts zu Hersfeld\*\*).

16) Friedrich von Buttlar. 1385 verpfändet er und sein Convent der Küsterie 8 Viertel Fruchtgülte zu Mönchhosbach und Hübenthal für 10 Mark, die in des Klosters Nutzen verwandt sind, auch in das „rebintir zu Gelucht für die Jungfrauen,“ jeder 4 Pfd. Unschlitt an St. Martins Abend, desgleichen  $\frac{1}{2}$  Mark für 5 Mark, die Alheid Herold gestiftet hat der St. Anna zu Ehren zu dem Gelucht der Lampe auf dem Chore. —

Auffallend ist der häufige Wechsel der Pröpste in dieser Zeit; von 1372—1385 in einem Zeitraum von 13 Jahren erscheinen 6 Pröpste zu Cornberg. Als 1385 die assumpt. ble. Mariae (15. Aug.) das Stift Hersfeld sich unter Mainzische Protection begiebt und den Erzbischoff Adolf zu seinem Schurer, Schirmer und Verweser annimmt, erscheint Propst Friedrich von Buttlar zum Cornberg als Conventuale des Hersfelder Stifts unter den Ausstellern der betreffenden Urkunde\*\*\*).

Bedeutende Wirren und Unordnungen waren in dieser Zeit im Kloster Cornberg vorgekommen, deren Ursachen und Verlauf die Geschichte verschweigt, von denen aber noch zwei päpstliche Bullen †) Zeugnis geben. Die Priorin Elisabeth von Pfalndorf und der Convent zu Cornberg hatten dem Stift zu Hersfeld, dem sie doch unmittelbar (immediate) unterworfen waren, den Gehorsam versagt

\*) Müldner, Kloster Göllingen, S. 129.

\*\*\*) Müldner, l. c. S. 128.

\*\*\*\*) Müldner, l. c. S. 128 und 129. Gudenus cod. dipl.

†) An denselben hängen die päpstlichen Siegel in Metall.

(obedientiam et reverentiam). Dieses wandte sich deshalb nach Rom und unterm 4. März 1385 überträgt Papst Bonifacius dem Scholasticus der Marienkirche zu Eisenach die Schlichtung des Streits. In derselben Zeit klagte der Propst Friedrich von Buttlar beim Papste, daß die Priester Friedrich von Frilingen und Nicolaus Greve, Ludwig, Apel und Heinrich von Mutterode, armigeri, und Conrad Hanemann, laicus, ihn wider alles Recht an seiner Propstei, die er doch in rechter Weise (canonice) erlangt und bisher ruhig besessen, geschädigt hätten und Bonifacius befiehlt dem Cantor der Eisenacher Kirche unterm 11. März 1385 den Prozeß zu entscheiden.

17) Eberhard von Merlau wird 1402 genannt.

In großer Bedrängniß war das Kloster Cornberg, da 1408 (in octava Epiphaniae) die Priorin und sämtliche Klosterjungfrauen dem Tyle Spereisen, Meister der heiligen Schrift im Eschweger Augustinerkloster, ihren großen Kelch und drei silberne Ampeln für 40 Gulden verkaufen; sie bekennen, daß sie in schwerer Schuld steckten und danken dem zc. Spereisen für seine Freundschaft und Hilfe\*).

1426 vergleicht sich Caspar Bernicke mit den Jungfrauen zu Cornberg wegen allerlei Streitsachen und läßt ihnen das Dorf Hasbach mit aller Zubehörung auf, daß sie es besitzen sollen, wie er es inne gehabt. —

18) Ob 1428 Johannes von Sontra senior Propst zu Cornberg war, darüber fehlt noch der urkundliche Nachweis.

19) Conrad von Iffhausen, zugleich Dechant des Hersfelder Stifts. Für's Kloster treten bessere Zeiten ein. 1438 schlichtet auf Befehl des Landgrafen Ludwig von Hessen der Amtmann zu Bilstein Apel Appe einen Streit, den das Kloster hatte mit Curt und Hanß von Tabelshausen, Claus von Lyn und Crafft von Felsberg

\*) Ungdr. Urkunde des Eschweger Augustinerklosters.

und es lassen die letztern ihre Ansprüche an Fruchtgefällen fahren. 1440 verklagen sich Urban und Hans von Eschwege, Brüder, ihre Mutter Catharine und Friedrich von Salza und dessen Frau mit dem Kloster wegen einer Fruchtgülte. In demselben Jahre schlichten der Abt Conrad von Hersfeld, Heinrich von Hundelshausen, Reinhard und Hans von Baumbach einen Streit zwischen dem Kloster und Hans von Welde zu Berneburg dahin, daß letzterer den Hof zu Hübenthal, der schon seinem Vater vom Kloster verpfändet war, demselben zurückgebe und 9 Viertel Fruchtzinse schwinden lasse, wogegen das Kloster seinen Anspruch auf 3½ Viertel Fruchtgülte von dessen Hof und Kemnate zu Berneburg fahren lassen will. 1447 werden die Prozesse zwischen dem Kloster und Hermann von Cappel, armer, vor dem Official der Propstei Dorla zu Eisenach niedergeschlagen und 1450 theidingt der Abt Conrad von Hersfeld zwischen dem Kloster und Urban von Eschwege wegen des Vorwerks zu Schwarzenhasel. 1442 werden zwar wiederholt aus Nothdurft des Klosters für 120 Gulden Fruchtgefälle verpfändet, dagegen wird 1449 das Gut Schilderode angekauft.

20) Thammo verpfändet 1463 aus seinem Propsteigute zu Berneburg seinem Kloster 6 Viertel Fruchtgülte für 40 Gulden, die er in den Nutzen der Propstei verwandt hat, desgleichen 1466 der Küsterie 2 Viertel aus dem Propsteigute zu Gilferßhausen für 15 Gulden.

21) Hermann verpfändet seinem Kloster 1502 drei Viertel Fruchtgülte aus dem Propsteigute zu Hosbach.

22) Philipp von Löwenstein desgleichen 15 Viertel aus den Propsteigütern zu Gilfershausen und Mönchhosbach; das Geld wurde in des Klosters Nutzen verwandt.

23) Adolf von Bidenfeld verpachtet 1513 den halben Hof zu Lindenau an zwei Bürger zu Sontra.

24) Georg von Weltershausen resignirt 1522 und wird Propst zum Petersberge bei Hersfeld.

25) Johannes Kopf, bisher Decan des Stifts zu Hersfeld, wird 1522 zum Propst nach Cornberg bestellt. 1523 schreibt Landgraf Philipp der Aebtissin und dem Convente des Eschweyer Cyriaxstiftes, der Propst zum Cornberg habe sich bei ihm beschwert, daß seinem Kloster und dessen Gütern, Zinsen und Gerechtigkeiten von Seiten des Cyriaxstiftes Eintrag geschehe\*). — Die geistlichen Gerichte verfügten nicht mehr und wenn vor 300 Jahren Bubenbach sich in geistlichen und weltlichen Sachen ganz dem Stifte Hersfeld unterworfen hatte, so sehen wir jetzt den Landgrafen von Hessen, in dessen Territorium Cornberg lag, hoheitliche Gewalt über dasselbe üben. Bei Einführung der Reformation in Hessen wurde vom Landgrafen Philipp auch das Kloster Cornberg in Betracht gezogen. Mittwoch nach Oculi 1526 mußten die Klosterjungfrauen Emmel Fritzlar und Anna Besser in Gegenwart der Bürgermeister zu Sontra die Briefschaften des Klosters an den landgräflichen Schultheißen Conrad Ruschenberg zu Sontra ausliefern und erhielten darüber einen mit dem Sontraer Stadtsiegel versehenen Revers. Die Abfindung der Nonnen zu Cornberg mag ähnlich wie in andern hessischen Klöstern geschehen sein. 1533 Donnerstag nach Egidii erteilt der Landgraf Philipp der Anna Besser „gewesenen Ordensperson zum Kornberge" eine Verschreibung von 9 Gulden, ablöslich mit 150 Gulden, „damit sie sich erhalten und in Ehestand begeben könne."

Die Reformation der Kirche hatte im Stifte Hersfeld vieles verändert und durch die Hülfe, welche Landgraf Philipp von Hessen der Abtei im Bauernkriege geleistet, hatte er in derselben bedeutende Rechte und Ansprüche erworben. So war auch ein Theil des säcularisirten Klosters Cornberg in seine Hände gelangt. 1547 verpfändet er aus den Einkünften desselben dem Johann von Ratzenberg

\*) Ungedr. Urkunden des Eschweyer Cyriaxstiftes.

eine jährliche Rente von 25 Malter Frucht (halb Korn, halb Hafer) für „thausent guter unverschlagener Sachsischen groschen, die man nennt thaller.“ Dann wurde das ganze Kloster an Wilhelm von Schachten versetzt und Landgraf Philipp verglich sich mit dem Abte Michael dahin, daß beide zu gleichen Theilen dasselbe von Wilhelm's von Schachten Kindern zu lösen haben sollten. Diese Lösung geschah 1568 und es zahlte Landgraf Wilhelm IV. die Hälfte des Pfandschillings mit 1583 Thlr. 2 alb. und Abt Michael die andere Hälfte und es wurde nun das Kloster von beiden gemeinschaftlich besessen.

Eigenthümlich waren damals die Verhältnisse der Regierung des Stifts Hersfeld. Abt Ludwig Landau war zwar katholisch, aber in der protestantischen Stadtkirche zu Hersfeld geweiht und dem Landgrafen von Hessen sehr ergeben und das Capitel bestand nur aus zwei Personen, dem Decan Crato Weissenbach, der sehr zum Protestantismus neigte und dem Philipp Wilhelm, einem natürlichen Sohne des Landgrafen Wilhelm\*). Von Seiten der katholischen Parthei in Deutschland war für die Abtei Hersfeld viel zu fürchten und vielleicht hierdurch bewogen wurde dem Kloster Cornberg, das von den Klosterfrauen längst verlassen und seit langen Jahren nur eine Pfründe war, wieder ein Propst gegeben. 1580 die *innocentium liberorum* bestellt Abt Ludwig den Philipp Wilhelm (*quem praepositura monasterii nostri in Corneberga jam per multos annos vero praeposito caruisset, maturo praehabito consilio ac deliberatione cum decano ecclesiae nostrae consiliariisque nostris inita*) aus sehr beweglichen Ursachen (*non vulgares ob causas, sed eas quidem admodum graves, rationales nobisque et ecclesiae nostrae utiles et necessarias*) zum Propst in Cornberg (*ad id regendum et administrandum, declarandum, instituendum ac eidem prae-*

\*) Piderit, Denkwürdigkeiten von Hersfeld, S. 169.

ficiendum — eigentlich doch nur, um die Pfründe der Sinekure zu genießen; doch setzt der Abt vorsichtig hinzu: quantum quidem nobis in praesentia juris in eo restat). Der neue Propst verspricht in seinen Reverzalien dem Abte Gehorsam und verpflichtet sich zur Leistung einer jährlichen Abgabe von 5 Vierteln Korn und 5 Vierteln Hafer; er unterschreibt sich Philippus Wilhelmus de Cornberg. Die dem Landgrafen von Hessen zustehende Hälfte des Cornbergs wurde am 22. Februar 1580 von diesem dem neuen Propste auf Lebenszeit übergeben. Philipp Wilhelm verließ den geistlichen Stand, vermählte sich mit Dorothea Maria von Trott und nach deren Tode mit Christine von Boyneburg, wurde am 11. August 1582 mit dem hessischen Antheil und Freitag nach Jubilate 1584 vom Abte Ludwig mit dem Hersfeldischen Antheil des Cornbergs beliehen und es wurde diese letztere Belehnung von dem Abte Crato Weissenbach 1592 und von dem letzten Hersfelder Abte Joachim 1593 erneuert. Graf Friedrich von Diepholz hatte 1521 dem Landgrafen Philipp von Hessen das Amt Auburg zu Lehn aufgetragen und beim Erlöschen seines Mannsstammes fiel dasselbe 1585 an Hessen. 1588 bestellte Landgraf Wilhelm IV. seinen Rath Philipp Wilhelm von Cornberg zum Hauptmann und Drost über das Haus und Amt Auburg und überließ ihm sämtliche Nutzungen desselben mit Ausnahme der Folge, Steuer und Appellation. 1592 wurde derselbe für sich und einen seiner männlichen Descendenten mit dem Amte Auburg als Erbamtmann belehnt, vorbehaltlich der Wiederlösung mit 5000 Reichsthalern. 1598 aber kam ein Vertrag zu Stande, wonach Philipp Wilhelm von Cornberg dem Landgrafen Moritz das Kloster Cornberg gänzlich abtrat, dagegen aber von demselben 10000 Reichsthaler erhielt und als rechtes Mannlehn das Dorf Richelsdorf mit hohen und niedern Gerichten nebst dem Patronate daselbst, sowie zu Ober- und Niedergude und Landefeld und das Haus Auburg und die Dorfschaft

Wagenfeld, wie die Grafen von Diepholz letztere Stücke besessen\*). Dieser Philipp Wilhelm von Cornberg, den Landgraf Wilhelm IV. in seinem Testamente vom Jahre 1586 seinen natürlichen Sohn nennt, ist der Stammvater der noch blühenden zur hessischen Ritterschaft an der Fulda gehörigen Familie von Cornberg.

So ist das Kloster Cornberg seit 1598 im Besitze der hessischen Landgrafen, wurde 1616 vom Landgrafen Moritz seinen Kindern zweiter Ehe gegeben\*\*), gehörte zum Amte Sontra und mit diesem zur sogenannten Rotenburger Quart und ist jetzt eine Staatsdomäne, zu der 589 Acker Land und 80 Acker Wiesen gehören.

### **Wohlthäter des Klosters Cornberg.**

So klein und unbedeutend auch die erste Anlage in Bubenbach mag gewesen sein, so flossen bis zum Schlusse des 14. Jahrhunderts unserer klösterlichen Stiftung reiche Schenkungen zu und mit nicht geringer Mitgift versehen zogen öfters die Himmelsbräute in die Mauern derselben ein. Hierüber einiges zu erwähnen, dürfte nicht ohne Interesse für die Geschichte der alten Geschlechter und Ortschaften dieser Gegend sein.

Vor allen sind hier zu nennen die Advocaten von Sontra, ohne Zweifel die alten Richter in der Cent Sontra, auch genannt *advocati ante valvam*, da vor dem Oberthore zu Sontra die alte Gerichtsstätte sich befand, noch heute die Dingstätte genannt, ein geräumiger Platz auf einer Anhöhe, mit Linden bepflanzt. 1260 übergeben Gotfridus, Henricus und Theodericus, filii Henrici advocati de Suntra, ihre Güter zu Hasbach, welche Ditericus dictus Chezzelere von ihnen zu Lehn gehabt, dem Kloster Bubenbach. 1269 überlassen Gotfridus und Theodericus in Suntrahe *advocati* demselben eine Manse in Hybetal, die Con-

\*) C. G. Ledderose, jur. Hassiae principum in abbatiam Hersfeldiam, S. 68 u. 69. — Ledderhose, Kirchenstaat, S. 447 zc.

\*\*) Kopp, Handbuch VI, S. 86.

rad filius Heroldi de Suntrahe von ihnen zu Lehn hatte, für 5 Mark Silbers\*). 1272 schenkten dieselben zur ad- vocationis in uno manso in Elrichessoze, die Hermannus dictus Goldacker dem Kloster Bubenbach gegeben. 1277 übergeben Gotfridus advocatus de Sunhra, castrensis in Bomneburg, und seine Gemahlin Gerdrudis, die Schwester des Abts Heinrich IV. \*\*) von Hersfeld, mit Consens ihrer 4 Söhne alle Güter, die Conrad von Wichmannshusen zu Elrichessoze ihnen zu Lehn trug (in mansis, agris, silvis, pascuis, pratis cum omni jure), demselben Kloster\*\*\*). 1283 übergeben dieselben ferner alle Güter in Hibetal, welche die von Lichberg und von Eschwege von ihnen zu Lehn trugen. 1288 bekennt Abt Heinrich IV. von Hersfeld, daß seine Schwester Gerdrudis und deren Erben genehmigen, daß ihr Ehemann Gottfried dem Kloster Bubenbach 2 Mansen in superiori Suntrahe, von denen jährlich 2 maldra siliginis, ½ maldr. tritici, 1 maldr. avene, ½ maldr. pise, 1 fertio argenti, 2 antae et 2 pulli fielen, für 4 Mark S. verkauft haben und 1290, daß dieselben dorthin ferner mit seinem Consens das jus advocacie in superiori Suntrahe, quod 1 maldrum siliginis, 1 metretum avene que Schefel dicitur, 1 limodinm tritici, 1 metretam pise, ½ fertonem argenti et 1 antam jährlich einbringe, verkauft haben. Ferner schenkten 1290 Gerdrudis advocatissa in Sunhra und deren Söhne demselben Kloster auf Bitte des Heinrici mi- litis in Sunthra das Vogtrecht an einer Hufe zu Berneburg, das in Gefällen bestand und die Aebtissin Gerdrud zu Esch-

\*) Die Urkunde ist nono kal. Augusti apud Suntrahe (auf der Dingstätte) ausgestellt und mit dem Siegel der Burgmannschaft auf dem Schlosse Boyneburg versehen.

\*\*) Dieser Abt nennt den Heinrich von Hoenstein seinen consanguineus und scheint demnach dem Hoensteinischen Stamme der von Boyneburg angehört.

\*\*\*) Der betr. Urkunde hängt an Gottfrieds Siegel: der herzförmige vierfach quadrirte Boyneburgische Wappenschild und unter den Zeugen wird genannt Ekehardus scultetus de Sunthra.

wege genehmigt als Lehnfrau diese Schenkung der „frawe Gerdrut voitin“ (i. e. advocatissa), 1309. — 1292 genehmigen die Brüder Reinhard und Heinrich advocati in Suntra die Schenkungen, welche ihre Aeltern zum Heil ihrer Seelen zu Haspach, Hybetal, Elrichessuze, Berneborch, Dytraderode und Hazichenbach nach Bubenbach gemacht haben und übergeben dorthin weiter die Güter zu Haspach (cum agris, pratis, pascuis, nemoribus, aquis et juribus), die Berthous de Nezelriden etc. von ihnen zu Lehn trugen und für 23 Mark Silbers dem Kloster verkauft hatten.

1297 resigniren Reynhardus dictus advocatus ante valvam und sein Bruder Heinricus, advocati de Sunthra, und Johannes de Lichberge (in einer andern Urkunde de Eschenewege genannt) der Aebtissin zu Eschwege zwei Mansen zu Hornel, die an's Kloster Bubenbach kamen, und tragen ihr dagegen Ländereien bei Eschwege zu Lehn auf. 1317 vergleichen sich Hermann und Albert von Berneburg mit dem Kloster Cornberg hinsichtlich der Güter, welche Gerdrudis, ihre consanguinea, demselben zu Sontra, Niederhasel und Herlevelde gegeben hatte. Hieraus ergibt sich, welches ein reicher Güterbesitz dem Kloster Cornberg theils durch Kauf, theils durch Schenkung von den Advocaten von Sontra, welche Familie demselben später auch einen Propst gab, zu Theil wurde. —

Graf Albert von Brandenburg, vielleicht der letzte seines Geschlechts, das einst auf der Brandenburg am rechten Werraufer, Herleshausen gegenüber, von der noch stattliche Trümmer vorhanden sind, residirte, bittet 1292 den Abt Heinrich von Hersfeld, daß derselbe drei Mansen in Ditraderode, die er von der Hersfelder Kirche zu Lehn hatte, dem Kloster Bubenbach übergeben möge, desgleichen in demselben Jahre villam Lindenauwe cum suis pertinentiis, areis et omnibus bonis etc, aquis et piscaturis.

### **Die Grafen Otto und Burkard von Bilstein**

übergeben 1262 eine Manse in Elrichessoze, die Ritter Hermann genannt Goldacker von ihnen zu Lehn trug, zugleich mit diesem unserm Kloster. Die Urkunde ist Idibus Octobris auf Schloß Boyneburg ausgestellt.

Die von Boyneburg, reich begütert in der Gegend, machten zahlreiche Stiftungen an's Kloster Cornberg. Heinrich von Hoenstein, aus einem Stamme des Boyneburgischen Geschlechts, ein Blutsverwandter des Abts Heinrich IV. von Hersfeld, schenkt 1271 dem Kloster Bubenbach, in dem seine Schwester Lucardis als Nonne lebte, ein allodium in Ekehardishusen cum suis pertinentiis, das vom Stifte Hersfeld zu Lehn gieng und 1308 Zinsen von der Mühle zu Hornel, die er ratione advocacie vom Cyriaxstifte in Eschwege als Lehn besaß. Jene Lucardis, die nachmalige Priorin und Hildegard von Dankmarshausen erkaufte für ihre Mitgift zwei Güter zu Dens für 9 Mark Silbers, die nach ihrem Tode dem Siechhause zufallen sollten. — Botho junior de Beimeneborc und seine Frau Gertrudis schenken 1271 dem Kloster Bubenbach eine Manse in Hasela. — Ritter Heimbradus de Bomneburg und Conrad und Hermann, dessen Brüder, appropriziren demselben die Güter in Rokensoze, welche dictus Koythel laicus de Bomneburg von ihnen zu Lehn trug und dem Kloster verkauft hatte, 1274\*). — Dieselben Conrad und Herman v. B. schenken, nachdem sie die Güter getheilt, die sie mit ihrem Bruder Hermann besessen, dem Kloster Bubenbach, in dem Sophia, Conrad's Tochter, Nonne war, bona eis cadencia in Eltwinzse et in Othrachtheshain sowie einen Scheffel Hafer Gülte aus dem Dorfe Hoespach, 1278. — 1289 verkauft Hermann von Bomneberg demselben für 30½ Mark Sontraer Währung seine Güter in Herbolderde, die ihm seine Frau Jutta, des Ritters Hermann Trott Tochter, mitgebracht hatte und die vom Hersfelder Stifte

\*) Die beiden letzten Urkunden sind zu Sontra ausgestellt und vom Grafen Otto de Lutherberg besiegelt. kal. September.

zu Lehn giengen\*). Botho von Boyneburg verkauft 1289 dazu sein Vogtrecht an diesen Gütern, das er vom Grafen Gottfried von Ziegenhain zu Lehn hatte und letzterer approporzirt dem Kloster 1289 jurisdictionem ville que dicitur Herbolderode. — 1304 verkauft Conradus de Bomneborc dictus Heymmeradi dem Kloster Cornberg die Hälfte des Dorfes Ruthenhusen für 7 Mark\*\*). — 1310 überlassen Conrad von Boyneburg und Ludwig, seines Bruders Sohn, demselben 12 Acker in campo Hibetal als Mitgift für eine Tochter ihres Verwandten Conrad von Hornsberg. — 1344 verkauft Henricus de Bommemeborg dictus de Honsteyn seiner Nichte und Blutsverwandtin Bertha, einer Tochter des Ritters Bodonis dicti Trotte de Rotenberg, seine Güter in Niederhasela (1 Manse, von der jährlich 1 Talent Heller, 2 Gänse, 4 Hühner, 1 posteca seu 1 albus panis etc. fallen) — 1358 genehmigt Heymbroit von Boinneborg die Schenkung seiner Mutter, Gefälle von dem Gute des „pherners zcu kunnigiswalde.“ — 1363 giebt Herr Hermann von Bomneburg 5 Mark zu einem Seelgeräthe. — 1374 und 1378 stiftet Heymbrod von Boymelborg der Aeltere mit seinen Gülten zu Meckbach, Mecklar und Sontra und mit 10 Mark Silbers ein stattliches Seelgeräthe für sich, seine Aeltern Conrad und Gerdrud zc. Zehn Priester, der Propst, seine 2 Caplane und die Pfarrer zu Giftershäusen, Solz, Hasel, Berneburg, Diemerode, Königswald und Rockensüß sollen zum Jahrgedächtnis in Cornberg Vigilie und Messe singen und jeder dann zwei Schillinge Pfennige empfangen. — So kam das Kloster Cornberg in den Besitz zahlreicher Boyneburgischer Güter.

Henricus dictus de Hiltwarterode, civis in Rotenberg und seine Frau Gertrudis schenken 1290 demselben zum Heil ihrer Seelen 6 Schillinge Gülte in villa Erkers-

\*) Die Urk. ist besiegelt von der Burgmannschaft auf Boyneburg.

\*\*) Die Urk. ist von der Boyneburger Burgmannschaft und der Stadt Eschwege besiegelt.

hausen, die sie vom Ritter Heinrich von Rotenberg erkaufte hatten.

Ludewicus miles dictus de Kappel schenkt ihm 1296 16 Schillinge Güte in Rochensuze, die vom Cyriaxstifte in Eschwege zu Lehn giengen. —

Kartrad von Rotenberg und Kartrad von Wildenberg bitten um dieselbe Zeit die Aebtissin zu Eschwege, daß sie die Güter, welche sie von ihr in Oberdens zu Lehn trugen, dem Kloster Bubenbach übergebe.

Conrad von Hornsberg schenkt 1310 drei Acker in Hiebenthal und andere Güter als Mitgift für seine Tochter in's Kloster.

Ditmar von Breitenbach und seine Frau Hellinburgis legiren 1312 die Hälfte ihrer Güter in Swarzinhasela, die sie von Hermann Scherzelint für 14 Mark Silbers gekauft haben, als ein Seelgeräthe. —

Theodricus et Hermannus fratres dicti Craz appropriziren ("quod proprie dicitur geheygent") 3 Mansen in campis curie Hybetal, welche Herold und Eckhard genannt Rothe, Brüder, von ihnen zu Lehn trugen, 1324. Die der Urkunde anhängenden Crazschen Siegel sind herzförmige Boyneburgische vierfach quadrirte Wappenschilder.

Werner von Pflugeshaupt, Bürger zu Hersfeld, legirt 1325 dem Kloster Cornberg, worin seine Tochter Kunegunde und seine Nichte Margarethe als Nonnen lebten, sowie den Frauenklöstern in Kreuzberg, Blankenhain und Frauensee Geldginsen in Hersfeld; desgleichen sein Wittwe 1331 dem Kloster Cornberg einen Zins von zwei Pfund sepi, que Wagen vulgariter vocantur (de uno macello juxta forum piscium) und 7 Schillinge de una area in vico cerdorum in Hersfeld, desgleichen 1335 Zinsen, die vom Abt zu Lehn giengen und an denselben den „froncins" zahlen mußten, desgleichen 1341, 1345 und 1347 weitere Geldgülden als Mitgift für ihre Töchter Kunne und ihre Nichte Grete.

Günther Herrewagen, Bürger zu Eschwege, giebt seinen Töchtern Elsebet und Gertrud in's Kloster mit 2 Mltr. Korn und 2 Mltr. Hafer jährlicher Gülte zu Reichenachsen und ½ Hufe daselbst, als Seelgeräthe, 1328.

Osanne Rothowel stiftet 1331 10 Mark in's Kloster, in dem von ihr zwei Verwandte als Nonnen leben.

Kunegunde Gerlach zu Allendorf schenkt unam sartaginem salis in Soden als Mitgift für ihre 2 Töchter, jure theotonii zu besitzen, 1334.

Werner und Ludwig von Leimbach, famuli, schenken einen Zins von einem Pfund hessischer Denare von ihren Gütern in villa Starkalzhusin et in jurisdictione ejusdem ville in salubre remedium anime Hermannii Sterzelingis ("quem pro dolor nostra temerositate debitum universe carnis induximus persolvendum" – als Sühne wegen eines Mordes?), 1339. — 1356 bekennt Ritter Ludwig von Baumbach und seine Söhne, daß sie dem Kloster Cornberg zu einem Seelgeräthe für Werner von Leimbach einen jährlichen Zins von 1 Pfunde alter Heller schulden, wiederlöslich mit 10 Pfund.

Heinrich von Brunichenrade\*) überläßt dem Kl. Cornberg 2 halbe Hufen zu Hazzigenbach „in dorfe, felde vnd holze," 1341.

Conrad und Otto von Rotenberg überweisen 10 Viertel Korn, 10 Viertel Hafer, „drisch penninge rodinges swimernunge" und 2 Hühner Gülte, 1348.

Berta, filia quondam Gotfridi de Ymeshusen entsagt ihrem Rechte an einem Allode in villa Ymeshusen zu Gunsten des Klosters, 1307.

Gocze von Celle, Geistlicher, stiftet als Seelgeräthe 1 Pfund Heller Gülte zu Stadthosbach, 1373.

Heidewig geborne Trotte desgleichen 3 Pfd. Heller Gülte, die nach dem Tode ihrer Töchter und 3 Nichten, Nonnen zu Cornberg, dem Kloster zufallen sollen, 1377.

\*) Wüstung bei Ulfen.

Altheid Herold legirt 5 Mark „lente Anna zu eren zu dem geluchte der lampen uffte deme kore", vor 1385 und bringt als Mitgift in's Kloster Geldgülden zu Hosbach und Nieberhasla, 1374.

Berta Trott brachte mit 1 Manse zu Niederhasel, von Heinrich von Boyneburg-Hoenstein erkaufte, 1344, und 5 Viertel Fruchtgülte von einem Gute zu Ubirrodde, von ihren Oheimen Johannes und Luze Kil erkaufte, 1351; Else von Creuzburg, Else von Heyginrode und Else von Muterode desgleichen Gefälle zu Hubinbach, 1365; Fige und Else Keudel die Hafemühle 1450; Gele Streckebein 5 Malter Gülte zu Mosen und Vorhauwes, 1377 zc.

Unter die Wohlthäter des Klosters Cornberg sind noch zu rechnen das Cyriaxstift zu Eschwege, welches ihm die Mühlen und Gefälle zu Hernel (1308) und Berneburg (1309), auch Gülden zu Rodensüß appropriirt und Landgraf Heinrich I. von Hessen, der ihm die Güter zueignet, die Heinrich Winze von ihm in Crasrode zu Lehn trug, 1276. Derselbe und seine Gemahlin Mechild stiften auch 1304 als ein Seelgeräth das Dorf Rautenhausen und 2 Mansen in Dankerode\*).

Nicht minder erwiesen sich die Aebte von Hersfeld ihrem Kloster geneigt, das eine große Anzahl Güter besaß, die ehemals Hersfeldische Stiftslehen waren und ihm durch Schenkung oder Kauf zufielen, namentlich: Ditraterode und Lindenau vom Grafen Albrecht von Brandenburg 1292; Erkshausen von den von Boyneburg-Hoenstein 1271; Herbolderode von den von Trott 1289; Güter in Lindenau, Ditraterode und Hazzigenbach von Conrad von Hattenhausen, auch Steinenhaus genannt, 1292 für 20

\*) An der Urkunde hängen die großen Majestäts-Reitersiegel des Landgrafen und der Landgräfin; auf dem Rücken des ersteren findet sich der hessische Löwe im Herzschild mit der Umschrift: et filii nate sancte Elizabeth.

Mark erkaufte; ein Allodium zu Gilfershausen 1309 von Ludwig von Gilfershausen erkaufte; villula Gorchheim, 1313 von den Trotten für 27 Mark erkaufte; Gefälle von Hauern zu Hersfeld, 1332 zc. erworben; Schilderode bei Lindenau, 1449 von den von Cappel erkaufte; die Hafemühle bei Oberguder („eyne Mole gelegen zeuschen den zewen guden“), mit der die Priorin Fyge Keudel und ihre Schwestern vom Abte beliehen werden 1450 und welche schon ihre Voreltern vom Stifte zu Lehn trugen.

### **Güterbesitz des Klosters Cornberg.**

Mit Uebergehung des hierher Gehörigen, was bereits im Vorgehenden erwähnt worden ist, sei hier noch folgendes bemerkt. Das Kloster war aber begütert an folgenden Orten:

1) Asmushausen. 1310 verkauft Johannes dictus Eijnolphi dem Convent in koyrenberge alle seine Güter zu Asmanneshusen. 1339 verpfändet der Abt Ludwig von Hersfeld und der Convent des Johannesklosters daselbst dem Kl. Cornberg den Zehnten (decimas) zu Asmannshusen und Sigeln für 12 Mark reinen Silbers und eine jährliche Abgabe von 30 Vierteln halb Korn, halb Hafer. Wurde später wieder eingelöst. Jährliche Zinsen\*): 4 alb., 5 Viertel Korn, 5 Viertel Hafer, 1½ Gänse, 4 Hahnen, 2½ Schock Eier. Dienste.

2) Berneburg, ein dem Cyriaxstifte zu Eschwege mit „Obrigkeit und Lehnschaften gehöriges Dorf\*\*). Schon 1290 machte unser Kloster dort Erwerbungen und 1309 kaufte es „die niddermollen gelegen zcu Bernebork mit aller lehenschafft czinsen vnd durste heubt“ von Bertold von Nezelriden für 10 Mark, erhielt aber vom Cyriaxstifte die Freiheit von den Abgiften. 1463 verpfändet der Propst Thammo seinem Kloster 6 Viertel Partimfrucht aus seinen Propsteigütern zu Berneburg für 40 gute Gulden Frank-

\*) Die Gefälle sind nach einer Rechnung vom J. 1577 angegeben.

\*\*) S. meine Geschichte von Eschwege, S. 113 zc.

furter Währung, die er in den Nutzen seiner Propstei verwandte. — Zinsen: 1 fl. 1 alb. und 1 Huhn von der Niedermühle, 24 alb. von den von Hundelshausen von einem Gute, welches Hermann von Buttlar von den Kielholz erkaufte, 10 Viertel Partim. Dienste.

3) Bocksrode, ein Hof in der Nähe von Cornberg, mit dem 1522 die Trotte vom Abt zu Hersfeld belehnt wurden und der jetzt den von Verschuer gehört, scheint früher eine Besitzung des Klosters gewesen zu sein; denn 1378 bestimmt Heimbrod von Boyneburg bei Gelegenheit einer Seelgeräthestiftung an dasselbe, daß seine Erben, wenn die Klosterjungfrauen säumig würden, die bestimmten Gebete für ihn und die Seinen zu thun, das Kloster pfänden sollten in dem „hobe czu boxrode.“

4) Braunhausen. 1363 verkauft das Kloster dem Hermann von Boyneburg 14½ Schillinge Pfennige von seinem Landsiedel zu Brunenbusin, die jener wieder als ein Seelgeräthe an's Siechenhaus zu Cornberg stiftet. — Zinsen: 10 alb. 3 htr., 1 Brtl. Partim, 1 Gans, 1 Huhn, 2 Hahnen, 1 Schock Eier. Dienste.

5) Breitau. 1331 verpfändet das Kloster 10 Vrtl. Partim aus seinem Allod in Breitowe und 1442 dieselbe Gülte zu Breytawe. Zinsen: 2 alb. 6 htr., 9½ Viertel Partim. Einiges fällt von einer Wiese im „Ganßthal“\*), anderes von Ländern zu „Eckershausen.“ Dienste.

6) Crasrode. 1276 werden dem Kl. Bubenbach Güter in villa Crasrode geschenkt.

7) Dankerode. 1304 erwirbt das Kloster 2 Hufen in Danckenrode. Zinsen: 2 fl. 8 alb., 7 Vrtl. Hafer, 12 Hahnen, 1 Schock 10 Stck. Eier.

8) Dens. Um 1302 werden 2 Güter in Dens, welche der Kirche beati Martini daselbst 2 Talente Wachs zinsten, an's Siechenhaus gestiftet und schon 1296 waren

\*) Gangethal, Wüstung, s. Landau, Wüstungen S. 328.

dem Kloster Lehngüter des Cyriaxstifts zugefallen zu Spatens; ich möchte dafür lesen „superiortens“ d. i. Oberdens; zumal auf der Rückseite der lateinischen Urkunde von alter Hand geschrieben ist „obirtens“ und der obere Theil des heutigen Dens noch jetzt das Oberland heißt im Gegensatz gegen das Unterland. — 1577 werden nur Dienste erwähnt, welche aus Dens geleistet werden.

9) Diemerode. Zinsen: 18 alb. 2 htr., 6 Metzen Partim vom Idersberge.

10) Ditraderode, Wüstung westlich bei Sontra, nach Metzlar hin, wo die Feldbenennung „Dudenrad“ noch an das ausgegangene Dorf erinnert\*). Als Lehnsherren erscheinen hier das Stift Hersfeld und die Advokaten von Sontra und als Besitzer die Grafen von Brandenburg. 1292 und früher erwirbt das Kloster Güter in Ditrarterade, Dytraterode.

11) Eckershausen, Wüstung, deren Flur in der Gemarkung von Breitau aufgegangen ist, wo von Eckershäuser Ländern dem Kloster gezinst wurde. 1271 erwirbt dasselbe ein allodium in Ekehardishusin.

12) Ellenbach. 1377 verpfändet der Propst Erwin seinem Convente zu Cornberg 25 Schillinge Gülte zu „Nedern-“ und 8 Schill. zu „Obern-Elnbach.“

13) Elrichsüß, eine Wüstung, die ohne Zweifel zwischen Rockensüß und Cornberg zu suchen ist, wo noch eine große Feldlage, von der etwa 80 Ar. zur Domäne Cornberg gehören, die Süße genannt wird. Von den Erwerbungen des Klosters zu Elrichessoze in 1262, 1272, 1277 und 1292 war oben die Rede und es ist hier noch bemerkt, daß der Ritter Heinricus de Hoynstein dictus de Bomneburg, dessen Söhne Reinhard und Heinrich und Bodo de Bomneburg 1303 ihren Ansprüchen an einer Manse in villa Elrichsuze, worüber sie mit dem Kloster streitig waren, zu Gunsten desselben entsagen.

\*) Hiernach ist zu ergänzen Landau, Wüstungen S. 327.

14) Eltmannsee. Die Boyneburgische Schenkung in 1278 ist oben erwähnt. Eltwinzse.

15) Erkshausen. Erkereshusen 1274, 1290, siehe oben. Zinsen: 5½ alb. und 5½ Metze Korn.

16) Frauenhosbach, s. Mönchhosbach

17) Friemen. 1317 werden Cornberger Klostergüter in Vrimages erwähnt und 1360 verpfändet die Propstei dem Convent unter andern auch 13 Viertel Partimfrucht zu Frymans und Nidirn-Rechtebach, desgleichen 6 Hühner und 1 Turnos Gülte für 13 Mark Silbers. — Zinsen: 14 Metzen, 3½ Mühlmaß Korn, 15 Metzen 2 Mühlmaß Hafer. Die Klosterzinsgüter lagen größtentheils zwischen Friemen, Rechtebach, Mäkelsdorf und Waldkappel.

18) Gehau. 1377 verkauft Henne Hobemann dem Kloster 5 Malter Partimfrucht Gülte von seinem Gute zu „Mosen“ und zu „Vorhauwes“, das zu Erbe geht von Junker Heinrich von Sontra, gesessen zu Königswald, für 5 Mark Sontraer Währung. Vorhauweß ist ohne Zweifel Gehau, da auf der Urkunde auswendig mit alter Schrift die Bezeichnung „Gehauwis“ sich findet.

19) Gilfershausen. 1309 erwirbt das Kloster durch Kauf von Ludewicus de Gytvershuden, armiger, ein Allodium in villa et campis in Gytvershusen. 1466 verpfändet der Propst der Küsterin 2 Viertel Partim Gülte aus dem Gute zu Gilfershusen und 1502 an 4 Nonnen 10 Viertel aus dem Klostervorwerk zu Gilfferhutzen. Zinsen: 12 Viertel Partim vom Inhaber des „Cornberger Klostergutes.“

20) Gorgheim. 1313 übergibt Abt Simon von Hersfeld dem Kl. Cornberg villulam Gorgheym, das von ihm zu Lehn ging, mit allem Recht, Gericht, Nutzen und Ehren, nachdem das Kloster dasselbe für 27 Mark Silbers von Botho dictus Trotte de Rotenberg, Luckardis, dessen Mutter und Gyssela dessen Weibe erkaufte hatte. 1363 weist das Kl. Cornberg auf seine Mühle zu Gorgheym 9 Schill. Pfennige Gülte an.

21) Hasel. In Schwarzen- und Weißenhasel und in den Wüstungen Ober- und Unterhasel war das Kloster Cornberg begütert.

Schwarzenhasel. 1310 verkauft Hermannus dictus Scherzeling seine Güter in Hasela dem Kloster und 1312 verkauft dasselbe die Hälfte dieser Güter in Swarzinhasela dem Ditmar von Breitenbach für 14 Mark Silbers, nach deren Tode dieselbe, welche einen Zins von 14 Vierteln Partim Frucht Rotenburger Gemäßes abwirft, als ein Seelgeräthe dem Cornberger Siechhause zufallen sollte. 1380 verpfändet das Kloster 20 Malter Fruchtgülte aus seinem Vorwerke zu Swarczenhasela für 25 Mark Rotenburger Währung, die zum Klosterbau verwendet wurden. 1450 schlichtet Abt Conrad von Hersfeld zwischen dem Kloster und Urban von Eschwege einen Streit dahin, daß letzterer das Vorwerk zu Swarczenhasela wieder an sich bringen und vom Kloster kaufen möge. Zinsen: 2 fl. 2 alb. von die „Unterthaneu zcu Schwartzenhassel zusammen."

Weißenhasel, im Munde des Volkes gewöhnlich „Hasel" genannt, ein stattliches Dorf, früher ein Pfarrsitz, hat in seine Gemarkung aufgenommen die ausgegangenen Dörfer Oberhasel, Unterhasel und Herbolderde. 1271 erwirbt die Kirche St. Nicolai in Bubenbach eine Boyneburgische Manse zu Hasela. Zinsen: 22 alb. 5½ htr., 8 Brtl. 4¾ Mh. Korn, 8 Mh. 6¾ Mh. Hafer, 1 Gans und 5 Schock Eier. In der 1577er Klosterrechnung sind diese Gefälle bei der Ortschaft „Dannebergk Hassel" verzeichnet und werden meistens von „Heruonrodischen" Gütern entrichtet. S. Herbolderde. Dienste.

Oberhasel, auch Tannenbergsch-Hasel genannt, lag zwischen Weißenhasel und Nentershausen; der Rest des ausgegangenen Dorfs ist die Oberhaseler Mühle. Die Kirche lag über dem Orte auf dem Kirchberge und soll

eine Pfarrkirche gewesen sein\*). 1349 und 1356\*\*) wird eine Capelle in Hasela angeführt, die eine filialis ecclesie parrochialis in Reynde genannt wird, aber einen eigenen Pleban hatte, dem bisher auf dem Schlosse Tannenberg die Parrochialrechte zustanden. Zu dieser Ober- oder Tannenbergisch-Haseler Kirche scheint früher auch Weißenhasel gehört zu haben, das bei derselben vordem seine Todten begrub. 1282 verkauft Hermannus dictus Trotto dem Kloster Bubenbach 2 Mansen in majori Hasla. 1365 belehnt Abt Johann von Hersfeld die Kinder des Ritters Ludwig von Baumbach mit allen Gütern des Klosters Cornberg zu „Oberhasela adir yn der markt des Dorfes yn felde adir yn dorfe"\*\*\*).

Niederhasel, Wüstung zwischen Weißenhasel und Hornel; von dem ausgegangenen Dorfe ist noch übrig die nach Weißenhasel eingepfarte Roß- oder Unterhaseler-Mühle. 1317 vergleicht sich Hermann von Berneburg mit dem Kloster Cornberg wegen Güter, die dasselbe von Gertrud von Sontra in inferiori Hasela erhalten hatte. Von der Hufe, welche Bertha, die Tochter des Ritters Bodo genannt Trotthe de Rotenberg, mit in's Kloster brachte, 1344, in villa et campis ville dicte Inferioris Hassela, fiel jährlich ein Talent Heller, 2 Gänse, 4 Hühner, 1 Schönbrot und zwei Schock Eier. 1363 verpfändet das Kloster 10 Schillinge Gülte zu Nedirhasela und 1374 8 Schillinge zu Nidernhasla.

22) Hazichenbach, jetzt Haßenbach genannt, ein ausgegangenes Dorf zwischen Lindenau und Breitau, dessen Namen sich in einem Waldrevier erhalten hat. Dasselbst ist ein Feldhügel, genannt die Melmenkirche†); von einer Kirche sind aber jetzt keine Reste mehr vorhanden. 1292

\*) Visitirbuch der Superintendentur Allendorf.

\*\*) Urkunden im von Baumbach'schen Archiv zu Rentershausen.

\*\*\*) Hersfelder Copialbuch.

†) Eine Feldlage bei Cornberg heißt „die Melmen."

erwirbt das Kloster die Güter des Conrad von Hattenhausen in Hazichenbach, nachdem es früher schon von den Advocaten von Sontra daselbst beschenkt worden war, und 1341 eine Brunchenrodische Hufe zu Hazzigenbach.

23) Heyerode. 1367 verpfändet das Kloster seinem Siechhause 2 Mark Gülte „dy da gefallin in dem dorf zeu Heyginrade“ für 20 Mark und 1375 verpfändet Hans von Heygenrode dem Kloster 2 Pfund Heller Gülte Eschweger Währung „von der rutinhusche hube“ für 20 Pfund. — Dienste.

24) Herbolderode, ein ausgegangenes Dorf in der Gemarkung Weißenhasels, wo in alten Klosterrechnungen der Heruonrödichen oder Hersonröder Güter Erwähnung geschieht; das in einem Cornberger Güterverzeichnisse genannte Hebterode zu Hassel ist sicher derselbe Ort\*). 1209 werden die Boyneburg-Trottischen Güter in villa et juxta villam Herbolderad für 30½ Mark erkauft. S. Oben.

25) Herlefeld, Herlevelde 1317, s. oben. Zinsen: 3 alb., 1 Gans, 1 Huhn, 2 Hahnen, 1 Schock Eier.

26) Hersfeld Von 1317—1348 werden von der Hersfelder Patricierfamilie Pflugeshaupt zahlreiche Zinsgefälle zu Hersfeld geschenkt. Zinsen: 2 fl. 6 alb. 8 htr., 3 Hühner, 2 Hahnen.

27) Hübenthal. Von den Erwerbungen des Klosters daselbst in 1269, 1283, 1292, 1310 und 1324 war oben die Rede. 1385 verpfändet das Kloster seiner Küsterin 3 Viertel Fruchtgülte zu Mönchhosbach und seinem „hobe hibetal“; würde das „Dorff Haspach aber der hoff Hibetal wuste von brandis wegen“, so soll die Gülte aus der Klosterscheuer zu Cornberg gegeben werden. 1440 vergleicht sich das Kloster mit Hans von Welde zu Bernenburg dahin, daß der „hoff zcu Ywethal“, der dessen Vater verpfändet war, an's Kloster wieder zurück fallen solle.

\*) Landau, Wüstungen S. 109.

28) Hittwarterode, Wüstung zwischen Seifertshausen und Königswald, hieß 1460 Helpeterode, 1539 Hilperod und jetzt Helberode\*). 1312 übergibt Ditmar von Walberg dem Kloster alle seine Güter in villis Sybrechshusen et Hyltwarterode ac in campis ibidem für 9 Mark.

29) Hornel. Von den Erwerbungen in 1308 war die Rede, 1362 verpfändet das Kloster seinem Siechhause 6 Lymas Fruchtgülte, die sein Landsiedel zu Harnayl geben mußte. Zinsen: 8 alb., 7 Viertel Partimfrucht, 3 Gänse, 3 Hühner, 6 Hahnen, 3 Schock Eier.

30) Hoppach, jetzt Hof bei Wölfterode. 1365 bezeugt Abt Johann von Hersfeld, daß sein Getreuer Thidrich Fuln mit seinem Willen dem Kloster verkauft habe an seinen Gütern „yn der Hubinbach" mit allem Zubehör „zu dorfe vnd an felde", die vom Stifte Hersfeld zu Lehn gaben, 10 Malter Hafer und 12 Hühner Gülte.

31) Iba. 1356 wird das von Ludwig von Baumbach gestiftete Seelgeräthe (s. oben) auf Conrad von Mecklar „czu iwa gesezin" angewiesen. 1377 verpfändet der Propst seinem Kloster 12 Schillinge Gülte zu Ywa. Zinsen: 6 alb. (4 alb. von der Königshube) und 2 Hahnen.

32) Imshausen. 1278 verkaufen die Brüder von Imshausen dem Kloster ihre Güter in villa Imeshusen\*\*). Als Johannes von Imshausen Ansprüche an dieselben erhob, so bewies der Cornberger Propst Hartlibus 1298 in crastino sti Blasii in der Kirche zu Rotenburg mit 5 Zeugen vor einer stattlichen Versammlung — giseler decanus majoris ecclesie Hersfeldensis, Wigandus propositus in Blankenheim, Andreas propositus in Mirica (Kloster Heide), die Pfarrer in Rotenburg, Lichtenau, Breitenbach und Benhausen, Wernherus de Richenbach, Conradus de Bomneburg, Sifridus de Castro Rodenberg, Thomas de Lembach,

\*) Landau, Wüstungen S. 109.

\*\*\*) Unter den Zeugen findet sich Ditmarus plebanus in Gylvershausen.

Johannes de Eschenewege, Hermannus scultetus in Rodenberg, Johannes de Brache, Johannes ante valvam, Henricus de Hiltwartherode etc — welche Zwanzig die von der Stadt Rotenburg besiegelte Urkunde ausstellen, daß er für sein Kloster das allodium in ymmeshusen von Gottfried von Imshausen (dem Vater des Johannes) und dessen Brüdern und Erben gekauft habe. 1307 bezeugt auch der Pfarrer Heinricus zu Homberg, Conradus advocatus daselbst dictus de Linden und die 10 Consules (darunter Hermannus de Hesenrot, Halbertus de rotenmanne, Heinricus in monte), daß Bertha, die Tochter Gottfrieds von Imshausen auf ihre Rechte an diesem Allode zu Ymeshausen zu Gunsten des Klosters Cornberg verzichtet habe. \*) 1282 übergibt Hermannus dictus Trotto dem Kloster 1 Manse in Immeshusen.

33) Königswald. 1358 s. oben. Zinsen: 1 alb., 1½ Viertel Korn, 2 Metzen Waitzen (von der Deichhube), 1 Gans. Dienste.

34) Krauthausen. Zinsen: 2 Metzen Korn, 4 Metzen Hafer. Dienste.

35) Lindenau, Hersfelder Stiftslehen, wird 1292 in vigilia annunciationis Marie vom Grafen Albert von Brandenburg erworben und an demselben Tage bekennt in Bubenbach Conrad de Hattenhusen (alias Steinenhus), daß er der Kirche daselbst für 20 Mark Silbers alle seine Güter in Lyndenowe, Ditraterade et Hazichenbach verkauft habe. 1302 secundo kalend. Maj. sagt Hermannus de Brandenvels vor diesen angesehenen Zeugen zu Cornberg aus, daß ein Streit wegen der letztern Güter dahin geschlichtet sei, daß das Kloster noch 4 Mark zahlen solle. 1513 verpachtet das Kloster in Gegenwart des Jost von Katzenberg, Amtmanns zu Sontra, die Hälfte des Hofes

\*) An der Urkunde hängt das Homberger Stadtsiegel: großes herzförmiges Schild mit dem hessischen Löwen.

zu Lindenau an 2 Sontraer Bürger auf 24 Jahre; dieselben sollen auf den Hof ein „ziemlich Haus“ bauen und jährlich geben  $3\frac{1}{4}$  fl., 7 Malter Partim Frucht und dem Landgrafen oder dem Amtmann zu Sontra  $\frac{1}{2}$  fl. — Dienste.

36) Mäkelsdorf. Zinsen: 5 Heller von 8 Ar. Land, 7 Metzen 4 Mählmaß Korn, 4 Metzen 4 Mählmaß Hafer, 2 Hahne.

37 und 38) Meckbach und Mecklar. 1374 und 1378 schenkte Heimbrod von Boyneburg daselbst  $4\frac{1}{2}$  Pfund Heller, 1 Viertel Korn, 3 Viertel Hafer, 1 Viertel Waizen,  $6\frac{1}{2}$  Fastnachthühner dem Kloster. Die Gefälle: zu Meckbach 1 fl. 24 alb.  $7\frac{1}{2}$  htr., 25 Hühner und zu Mecklar 16 alb.  $5\frac{1}{2}$  htr. und 7 Hühner erhielt zur Hälfte das Stift zu Rotenburg, 4 Viertel Hafer aber gaben „die Unterthanen zu Meckbach zusammen“ nach Cornberg.

39) Mönchhosbach, gewöhnlich Hosbach genannt, auch Steinhosbach, s. oben. Von den Erwerbungen in 1260, 1278, 1292 und 1296 war schon die Rede. Berthous von Nesselröden, dessen Bruder Heinrich von Wafenburg und 4 Brüder von Hundelshausen hatten dem Kloster ihre Güter in villa et juxta villam Haspach verkauft und 1297 entsagen Walter und Heinrich von Hundelshausen noch besonders ihren Ansprüchen an diesen Gütern in Wrouwenhosbach\*). 1353 verpfändet das Kloster 4 Viertel Korn zu „Haspagh“, 2 Viertel „zu der kosterige“ und 2 Viertel „czu geluchthe vf das slafhus“ für 4 Mark; weitere Pfandschaften kommen vor 1356, 1362, 1363 1374, 1376 und 1385 (8 Viertel Korngülte „vß vnß beßein luden zcu Monichehaspach“ und  $\frac{1}{2}$  Mark Rotenburger Währung „yn vnßerm Dorffe Monichehaspach“). Nochmals finden wir Haspach im Besitze des Caspar Bernike, der es 1426 dem Kloster zurückgibt. 1502 verpfändet der Propst 5 Viertel Fruchtgülte zu Mönchehos-

\*) Frauenhosbach ist identisch mit Hasbach und Mönchhosbach.

pach und ferner 3 Viertel aus seiner „probestie guth zcu Haspach.“ — 1577 fiel dem Kloster hier nichts, 1618 nur 2 Metzen Partimfrucht und Dienste.

40) Mosen, ein ausgegangener Ort zwischen Königswald und Gehau, an den noch der Moseberg bei Königswald erinnert, s. Gehau.

41) Niederhasel, s. Hasel.

42) Oberhasel, s. Hasel.

43) Oberode, Wüstung zwischen Bebra und Asmushausen, auch Obterode genannt\*). Die Stiftung der Bertha Trott an's Kloster hastete „vff deme gute czu ubirrodde vnd gelegen ist czwischen muterode und bybera," 1351. Das hier genannte Muterode ist eine Wüstung zwischen Bebra und Asmushausen\*\*).

44) Obersentra, ein ausgegangener Ort,  $\frac{1}{8}$  Stunde oberhalb Sontra, an der Sontra, wo eine Gypsmühle, eine wüste Pulvermühle und Spuren ehemaliger Gartencultur die Stätte bezeichnen\*\*\*). Was das Kloster von den Advokaten von Sontra 1288 und 1290 hier erworben hat, ist bereits erwähnt.

45) Ottbrechtshain, eine Wüstung, die bei Eltmannsee zu suchen sein dürfte. Die boyneburgische Schenkung in 1278 ist oben angeführt. Ottbrachtheshain.

46) Rautenhausen. 1290 verkauft Hermannus miles de Wlffershusen dem Kloster für 4 Mark Silbers seine Güter in Rudenhusen; an der Urkunde hängt das Gudensberger Stadtsiegel. Von dem Erwerbe des boyneburgischen Antheils von Ruthenhusen in 1304 und der Schenkung des Landgrafen Heinrich in demselben Jahre war schon die Rede. 20 Malter Fruchtgülte waren zu Rutinhusen an Hermann Trott verpfändet und wurden 1363 eingelöst. In den spätern Klosterrechnungen werden

\*) s. Landau, Wüstungen S. 113.

\*\*\*) s. Landau, l. c. S. 112.

\*\*\*) s. Landau, l. c. S. 331.

seine Einkünfte aus Rautenhausen erwähnt, wohl aber 1615 Dienste.

47) Rechtebach Das Kloster war begütert in „Ribern-Rechtebach“, ein ausgegangener Ort bei Rechtebach, s. Friemen. Zinsen: 8 alb., 7 Metzen 4 Mülhmaß Korn, 7 Metzen 3½ Mülhmaß Hafer, 6 Hahnen, 30 Eier.

48) Reichensachsen, „czu den Sassen“ Zinsen: 4 Malter Partimfrucht, 1328 von Herrewagen gestiftet.

49) Rockensüß. Die Erwerbungen in 1274 und 1296 sind erwähnt. 1310 eignet Mechild Aebtissin des Eschweger Cyriaxstiftes dem Kloster 1 curia und 2 Mansen in villa et campo Rochenzohe, welche Hermannus dictus de Slutwindsorph, castellanus in Spangenberch von ihr zu Lehn hatte. 1350 verpfändet der Propst seinem Siechhause 1 Pfund Geld „in dem Dorfe zu rogensoze“ und 1362 werden demselben verpfändet 6 Malter Hafer „an den gutin czu Ragkinsutze, by Hans Waynknecht vnd Hans Wildemann arbeiten.“ 1402 verkauft das Kloster der Jungfrau Margarethe Flenne als ein Seelgeräthe für dieselbe 1 Malter Korn Gülte aus seiner Mühle zu „Rackinsuse“ für 16 Pfund Pfennige Sontraer Währung, je 20 Groschen für 1 Pfund. — Zinsen: 1 fl. 16 alb. 10 htr., 11 Viertel 12 Metzen Korn (4 Viertel aus der Untermühle), 7 Viertel 12 Metzen Hafer, ½ Gans, 2 Hühner, 3 Hahnen, 1 Schock 35 Eier. Dienste.

50) Schilderode, Wüstung bei Lindenau. 1449 eignet Abt Conrad von Hersfeld dem Kloster Cornberg „auwe vnd gud genant Schilderade myt alle siner zeugehorunge gelegen by Lyndenawe nemlichin nun Huffe landis“ zu, das von ihm zu Lehn geht und Hermann von Cappel und Henne von Madelungen, sein Eidam, dem Kloster verkauft haben.

51) Schwarzenhasel, s. Hasel.

52) Seifershausen. Sybrechshusen 1312, s. Hiltwarterode. Zinsen: 1½ Viertel Hafer und 18 Eier.

53) Sigeln, ausgegangener Ort bei Asmushausen, s. Asmushausen und Landau, Wüstungen S. 116. — 1371 verkauft Sybod von Celle, Bürger zu Rotenburg, dem Kloster Cornberg für 30 Pfund Heller Rotenburger Währung 1 Pfund Pfennige Gülte zu Sygiln an 4 Gütern und allem Rechte daran an Diensten, „aueley" und was dazu gehört im Dorfe, Holz, Felde zc.

54) Sontra. Zu dem Seelgeräthe Heimbrods von Boyneburg gehörten auch 2 Malter Partim Gülte zu Suntra. 1378 s. Obersontra. Zinsen: 1 alb. 4 htr., 6 Metzen Partim von einigen Aeckern im Kaisergrunde, 1 Gans, 1 Huhn, 2 Hahnen, 1 Schock Eier.

55) Stadthosbach. 1373 giebt das Johanneskloster bei Hersfeld dem Kloster Cornberg 1 Pfund Heller Gülte zu „stathospach" und erhält dafür anderswo 1 Pfund Heller.

56) Sterkelshausen. Starkalzhusin, 1339, s. Oben.

57) Thurnhosbach. Zinsen: 2 alb., 2 Hahnen, 30 Eier.

58) Ulfen. 1442 verpfändet das Kloster 5 Viertel Korn Gülte zu Olffena an Heinrich Smed in Sontra. Zinsen: 10 alb., 4 Viertel 1 Metze Korn, 5 Viertel 1 Metze Hafer. Dienste.

59) Velmeden. Zinsen: 16 alb. von einigen Ländern in der „Veldmedischen" Feldmark.

60) Waldkappel. Zinsen: 1 alb. 1 htr., 4 Viertel 11 Metzen 1 Mühlmaß Korn, 4 Viertel, 4 Metzen  $2\frac{3}{4}$  Mühlmaß Hafer, 7 Hahnen.

61) Weidelbach. Zinsen: 21 alb., 2 Schock 3 Eier.

62) Weißenborn. 1615 Dienste.

63) Weißenhasel, s. Hasel.

64) Wellingerode bei Sontra. 1368 verpfänden Jutte von Muterode und ihre Söhne Hartrad, Apel und Lucze dem Kloster 1 Mark Gülte aus ihren Gütern zu Wellingeroyde für 10 Mark guter „genger Suntrascher wer."

65) Wölfterode, Amts Sontra. 1363 verpfändet das Kloster seinem Siechhause 34 Schillinge Heller Gülte an seinem Landsiedel zu Welserode. 1372 verkauft Gocze von Wolfferod mit Willen des Propstes zu Cornberg als Lehns- und Erbherrn über seiner Hufe zu Wolfferod 3 Malter Partim Gülte an 3 Nonnen für 19 Pfund Heller; nach deren Tode soll dieselbe in's Siechhaus fallen. 1615 Dienste.

Wenn man diese Zusammenstellung des Güterbesitzes mit spätern Klosterrechnungen vergleicht, so ergibt sich, daß von demselben, wahrscheinlich alsbald nach der Säcularisation, vieles verloren gegangen ist. Seit 1568 wurde das Kloster vom Landgrafen von Hessen und vom Abte von Hersfeld gemeinschaftlich und zu gleichen Theilen besessen und von einem Vogte für beide Herren verwaltet. Behufs der Türkensteuer war die ganze Revenue zu 3000 Gulden veranschlagt. Eine Rechnung vom Jahre 1577 ergibt folgendes: Die ständigen Erbzinsen betragen: 14 fl. 18 alb. 1 htr., 59 Viertel 13 Metzen 5 Mählmaß Korn, 67 Viertel 15 Metzen 1 Mählmaß Hafer, 2 Metzen Waitzen, 10½ Gänse, 25 Hühner, 50 Hahnen, 18 Schock 36 Stück Eier. Das Klostergut, zu dem 6 Ar. 115 Rth. Garten, 85 Ar. 64 Rth. Wiesen und 696 Ar. 7 Rth. Land gehörten, war verpachtet an 6 Pächter in 6 Portionen, auf 6 Jahre für 12 fl. 6 alb., 60 Viertel Korn, 110 Viertel Hafer, 20 Viertel Gerste, 18 Viertel Dinkel und von der Schäferei, zu der 475 Schafe gehörten, 4 fl. 19 alb. 6 htr. Triftgeld und 19 alb. für Triftkase. Die Mühle war für 2 fl. verpachtet. Der Vogt erhielt an Besoldung: 16 fl., 12 Viertel Korn, 16 Viertel Hafer und 1 Ar. Garten. Der Opfermann zu Berneburg erhielt „auß Gnaden und bis zur Wiederabschaffung“ 4 Viertel Korn. Sonst wurde verausgabt: für Reparaturen am Wohn- und Fruchthause 4 fl. 11 alb. an Botenlohn 15 alb. 6 htr., für Zehrung 1 fl. 2 alb. 6 htr., für Schreibmaterial 22 alb.

1615 und in den folgenden Jahren war das Kloster im Besitze der Landgräfin Juliane, die dasselbe durch einen Vogt verwalten ließ. Die Rechnung vom Jahre 1615 ergibt folgendes: Ertrag der Einkünfte: 14 fl. 14 alb, 59 Viertel 4½ Metzen Korn, 2 Metzen Waitzen, 67 Viertel 6 Metzen 2 Mühlmaß Hafer, 10 Gänse, 23 Hühner, 48 Hahnen, 19 Schock 36 Stück Eier. Das Klostergut, das 807 Ar. arthaftig Land, 95½ Ar. Wiesen, 8 Ar. Garten und 5½ Ar. Teiche enthalten soll, wurde auf Kosten der Landgräfin bewirthschaftet. Sämmtliche Spann- und Handdienste wurden von den Frohnern in Ulfen, Hernel, Breitau, Asmushausen, Giftershausen, Braunhausen, Hasel, Rautenhausen, Hosbach, Dens, Wolfterode, Rockensüß, Heyerode, Königswald, Weißenborn, Krauthausen, Lindenau und Berneburg geleistet und wurde einem Pflüger oder Egger täglich 6 Heller, für 1 Wagen und 1 Handdienst 3 Heller gezahlt. Geerntet wurde: 204 Viertel 11 Metzen Korn (auf 123½ Ar., von 65½ Schock, à Ar. 1 Viertel 10½ Metzen), 75 Viertel 12½ Metzen Waitzen (auf 28 Ar. von 25 Schock), 11 Viertel Gerste (auf 29 Ar. von 32⅓ Schock), 110 Viertel 3 Metzen Dinkel (auf 77 Ar. von 21½ Schock), 9 Viertel Erbsen (auf 8 Ar. von 6 Schock), 2 Viertel 10 Metzen Wicken, 390 Viertel 11 Metzen Hafer (auf 229½ Ar. von 66½ Schock), 46 Fuder Heu (wovon 31 Fuder mit den Schafen und 12 Fuder mit dem Rindvieh verfuttert wurden), 32 Fuder Grummet (wovon die Schafe 20 Fuder, das Rindvieh 16 Fuder erhielt), 17½ Schock Stroh, 28½ Kleuder Wolle. Hopfen wurde nicht geerntet und das Bohnenfeld von den wilden Schweinen verwüestet. Gelöst wurde: von der Herberge Pacht 30 fl., Lehngeld 28 fl. 24 alb. 6 hlr. (5% von den zinsbaren Ländern), für Leinsaat 9 fl. 6 alb. 6 hlr., für Reisig 5 fl., für Gras und Heu von den Wiesen 60 fl. 19 alb., für Frucht 1859 fl. 20 alb. (für 1 Viertel Korn 3 Thlr., Waitzen 4 Thlr., Gerste 3 Thlr.,

Hafer 1—1½ Thlr.), für Bier 271 Thlr. 10 alb. (für 21 Fuder, à Zober 1 fl. 2 alb.), für Rindvieh 39 fl. (für 1 Kalb 1 fl.), für Schweine 84 fl., für Schafvieh 59 fl. 10 alb. (für 1 Hammel 1 Thlr.), für Butter 91 Thlr. 1 alb. (à 3 Pfund alb.), für Käse 61 fl. 5 alb. (à Schock 6 alb.), für Eier und Federvieh 14 fl. 7 alb. (für 1 Gans 6 alb., 1 Huhn 2 alb., 1 Hahn 1 alb., 1 Capaun 10 alb.), für Wolle 105 fl. 6 alb. (à Kleuder 3 Thlr.), für Fische 6 fl., für Stroh 39 fl. 28 alb. (à Schüttling 1 alb.) zc.

An Besoldung und Lohn erhielt der Vogt: 20 fl., 12 Malter Korn, 8 Metzen Waitzen, 4 Malter Gerste, 8 Malter Dinkel, 4 Metzen Erbsen, 24 Malter Hafer, 6 Metzen Salz, 1 Fuder Heu, 1 Fuder Grummet, 1 dreijähriges Rind, 3 zweijährige Schweine und 8 Hämmel; der Homann und Schafmeister: 6 fl., 15 Malter Korn, 8 Metzen Waitzen, 2 Malter Gerste, 2 Malter Dinkel, 6 Metzen Erbsen, 2 Malter Hafer, 6 Metzen Salz und 1 Schwein; die 4 Viehmägde: 26 fl. für Gesindelohn, Leinentuch, Schuhfett, 1 Schleier und Miethgeld, 16 Malter Korn, 8 Metzen Waitzen, 8 Malter Gerste, 4 Malter Dinkel, 8 Metzen Erbsen, 4 Malter Hafer, 8 Metzen Salz; der Kuh- und Schweinehirte: 7½ Malter Korn. Dem Schultheißen in Sontra wurde geliefert: 1 Fuder Heu und 40 Gebunde Stroh. Der Pfarrer zu Mönchhosbach erhielt 4 Malter Korn, der zu Berneburg 2 und der Kirchner daselbst 4 Malter Korn. An die Frohner wurde verausgabt 80 Thlr. 21 alb., an die Wildhüter 16 fl. 13 alb. Die Drescher erhielten die 16. Metze. An die Landgräfin wurde ausgezahlt 1710 fl. und die Rechnung schließt mit einem Rezeß von 961 fl. 21 alb. 11½ htr., so daß die ganze Revenue etwa 2671 fl. betrug. Der Viehbestand war: 52 Stück Rindvieh, 26 Schweine und 268 Schafe (mit denen unter andern 12 Malter Hafer verfüttert wurden).